



Himmelfahrt 30. Mai 2019 11.00 Uhr

Pfarrer Steffen Reiche & Kantorin Karola Hausburg

Lektorin Margret von Witzleben & Kirchdienst Christine Mehlhorn

Introitus

Begrüßung Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gemeinde: Amen
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn. Gem: Der Himmel und Erde gemacht hat.
Der Herr sei mit Euch! Gemeinde: Und mit Deinem Geist.

Einführung zum Gottesdienst

Willkommen zum Himmelfahrtsgottesdienst – 40 Tage nach der Auferweckung und der Auferstehung Jesu und 10 Tage vor Pfingsten. Damit sind dann 50 Tage voll – Pfingsten – Pentecoste heißt 50 Tage nach Passah, Pessach, nach Ostern.

Manche haben sich heute gefragt, warum wir um 11.00 Uhr erst Gottesdienst feiern. Weil sich das immer ganz viele wünschen und die, die zum Gottesdienst am meisten kommen, aber gern die vertraute Zeit haben wollen. Es steht im Gemeindeblatt....

Sie fragen sich, warum ich heute eine Kippa trage? Aus Solidarität! Nicht nur, aber auch mit dem Juden Jesus. Wenn der Antisemitismus-Beauftragte unseres Landes Felix Klein vor 5 Tagen davon abrät, überall Kippa zu tragen, dann ist Solidarität nötig. Es kann und darf keine No-go Areas für Kippa in Deutschland geben. Nicht nur wegen der Shoah, die ja auch nicht hätte stattfinden können, wenn alle aus Solidarität mit ihren jüdischen Nachbarn den gelben Stern getragen hätten. Und zugleich soll an Jesus, dessen Himmelfahrt wir heute feiern und an seinen letzten Tag auf unserer Erde erinnert werden.

Felix Klein hat dazu aufgefordert, morgen überall Kippa zu tragen. Denn morgen wie jedes Jahr am letzten Freitag des islamischen Fastenmonats Ramadan marschieren Islamisten und Anhänger der Diktatur im Iran durch Berlin und rufen zum Kampf gegen Israel auf. Sie wollen „al Quds“ – Quds ist der arabische Name für Jerusalem – erobern und den jüdischen Staat vernichten. Ich halte es für unerträglich, dass es möglich ist, mitten in Berlin zur Zerstörung der größten jüdischen Gemeinschaft dieser Welt aufzurufen: zur Zerstörung Israels. Und deshalb wird übermorgen in Berlin demonstriert für Solidarität mit Israel und protestiert gegen jede Form von antisemitischer und islamistischer Propaganda in Berlin. Der „Quds-Tag“ wurde 1979 vom iranischen Revolutionsführer Ayatollah Khomeini als politischer Kampftag etabliert, an dem weltweit für die Vernichtung Israels geworben wird. Der Quds-Marsch in Berlin ist quasi der Lautsprecher der islamistischen Diktatur im Iran auf dem Kudamm. Es demonstrieren Antisemiten verschiedener Spektren, darunter Anhänger der Terror-Organisation Hisbollah, der iranischen Revolutionsgarden sowie palästinensischer Terror-Organisationen. Unter dem Vorwand, die Rechte von Palästinensern zu vertreten, wird ein radikales Islamverständnis und Homophobie propagiert, werden antisemitische Verschwörungstheorien verbreitet, und eine aggressive



Seite 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

Kampfbereitschaft gegen den Westen demonstriert. Deutschland sollte deshalb dem Beispiel der Niederlande und Großbritanniens folgen: Für ein Verbot der gesamten Hisbollah! Für Freiheit und Demokratie im Iran!

Ordnung des Gottesdienstes finden sie im Umschlag des Gesangbuches

Lied „Fröhlich wir nun all fangen an“ EG 159, 1-3

„Morgen ist Himmelfahrt.“ Sagt Oma. „Au fein, da will ich mit.“ Sagt Florian. Emporio hatte heute Morgen zu Christi Himmelfahrt keine Lust mit zur Kirche zu gehen. Seine Mutter will ihn motivieren und sagt begeistert: Komm, heute ist Jesus zum Himmel aufgefahren. Entgegnet er: Dann bleib ich erst recht hier, denn dann treffen wir ihn ja doch nicht.

Psalm 47 „Gott ist König über alle Völker“

Schlagt froh in die Hände, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!
Denn der HERR, der Allerhöchste, ist heilig, ein großer König über die ganze Erde.
Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserm Könige!
Denn Gott ist König über die ganze Erde; lobsinget ihm mit Psalmen!
Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.
Die Fürsten der Völker sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams;
denn Gott gehören die Starken auf Erden; er ist hoch erhaben.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist –

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gebet: Herr Jesus Christus, alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist dir gegeben.
Darum bitten wir dich: Entmachte die gottlosen Mächte, die das Leben zerstören.
Erhalte uns in deinem Reich. Gib uns deinen Heiligen Geist, damit wir dich hören,
dein Wort annehmen und den rechten Glauben bewahren.

Lass uns für dich leben, mit dir einst sterben und durch deine Kraft aufgenommen werden
in das Reich deines Vaters, mit dem du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Kyrie eleison

Gemeinde: Herr erbarme Dich.

Christe eleison

Gemeinde: Christe erbarme Dich.

Kyrie eleison

Gemeinde: Herr erbarme Dich

Ehre sei Gott in der Höhe! Gemeinde: Und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Gloria EG 179, 1

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Alttestamentliche Lesung: 1. Könige 8 „Vom Tempelbau in Israel durch Davids Sohn Salomo“

Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage.

Nun, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David, zugesagt hast. Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller



Seite 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

Himmel Himmel können dich nicht fassen - wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, damit du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir:

Lied „Gen Himmel aufgefahren“ EG 119 – reformatorischer Hymnus

Epistel Apostelgeschichte 1, 3-11

Jesus Christus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Halleluja, Halleluja

Lied „Jesus Christus herrscht als König“ EG 123, 1-5 – Hymnus unserer Kirchengemeinde

Evangelium Das Evangelium von Jesu Himmelfahrt steht bei **Lukas 24, 44-53**

„Ehre sei dir Herr“

Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

Da öffnetet er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem und seid dafür Zeugen. Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe. Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.

Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott. Wort des lebendigen Gottes.

„Lob sei dir Christus!“

Lied „Jesus Christus herrscht als König“ EG 123, 6 - 11

An den Himmelfahrtstag hat sich die Literatur kaum herangewagt. Es gibt eine wunderbare Ausnahme. **“Christi Himmelfahrt” von Annette von Droste-Hülshoff**



Seite 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

Er war ihr eigen dreiunddreißig Jahr. Die Zeit ist hin, ist hin!
Wie ist sie doch nun alles Glanzes bar, die öde Erd', auf der ich atm' und bin!
Warum durft' ich nicht leben, als sein Hauch
Die Luft versüßte, als sein reines Aug'
Gesegnet jedes Kraut und jeden Stein?
Warum nicht mich? Warum nicht mich allein
O Herr, du hättest mich gesegnet auch!
Dir nachgeschlichen wär' ich überall und hätte ganz von fern,
Verborgen von gebüschesgrünem Wall,
Geheim betrachtet meinen liebsten Herrn.

Zu Martha hätt' ich bittend mich gewandt um einen kleinen Dienst für meine Hand:
Vielleicht den Herd zu schüren dir zum Mahl, zum Quell zu gehn, zu lüften dir den Saal –
Du hättest meine Liebe wohl erkannt.
Und draußen in des Volkes dichtem Schwarm hätt' ich versteckt gelauscht,
Und deine Worte, lebensreich und warm, so gern um jede andre Lust getauscht;
Mit Magdalena hätt' ich wollen knien, auch meine Träne hätte sollen glühn
Auf deinem Fuß; vielleicht dann, ach, vielleicht
Wohl hätte mich dein selig Wort erreicht: Geh hin, auch deine Sünden sind verziehn!

Umsonst! Und zwei Jahrtausende nun fast sind ihrem Schlusse nah',
Seitdem die Erde ihren süßen Gast zuletzt getragen in Bethania.
Schon längst sind deine Märtyrer erhöht, und lange Unkraut hat der Feind gesät;
Gespalten längst ist deiner Kirche Reich, und trauernd hängt der mühbeladne Zweig
An deinem Baume; doch die Wurzel steht.
Geboren bin ich in bedrängter Zeit;
Nach langer Glaubensrast hat nun verschollner Frevel sich erneut;
Wir tragen wieder fast vergeßne Last, und wieder deine Opfer stehn geweiht.
Ach, ist nicht Lieben seliger im Leid?
Bist du nicht näher, wenn die Trauer weint? Wo Drei in deinem Namen sind vereint,
Als Tausenden in Schmuck und Feierkleid?
'S ist sichtbar, wie die Glaubensflamme reich empor im Sturme schlägt,
Wie Mancher, der zuvor Nachtwandlern gleich, jetzt frisch und kräftig seine Glieder regt.

Gesundet sind die Kranken; wer da lag und träumte, ward vom Stundenschlage wach;
Was sonst zerstreut, verflattert in der Welt, das hat um deine Fahne sich gestellt,
Und jeder alte, zähe Firnis brach.
Was will ich mehr? Ist es vergönnt dem Knecht, die Gabe seines Herrn
Zu meistern? Was du tust, das sei ihm recht!
Und ist dein Lieben auch ein Flammenstern, willst läutern du durch Glut, wie den Asbest,
Dein Eigentum von fauler Flecken Pest: Wir sehen deine Hand und sind getrost,
Ob über uns die Wetterwolke tost, wir sehen deine Hand und stehen fest.

Lied „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen“ EG 132 auch Wochenlied

Predigt zu den Biblischen Texten vom Himmelfahrtstag von Pfarrer Steffen Reiche

Gnade sei mit Euch von dem, der sein wird, der er sein wird, von dem „Ich bin, der ich bin.“
Von dem der nicht zu sehen ist, sich aber zeigt,
der zu sehen sein wird, wenn wir da sind, wo wir hinkommen sollen.



Liebe Schwestern und Brüder,

um es gleich vorweg zu sagen: Juri Gagarin war der erste Mensch im Weltall. Und nicht Jesus Christus. Und die erste Frau im Weltraum war Walentina Tereschkova. Und das erste Tier im Weltall, der erste Hund im Kosmos hieß Laika.

Himmelfahrt ist sozusagen die größte Zumutung des Kirchenjahres. Da kommen viele lieber nicht zur Kirche! Weil sie denken, sie müssten, um das zu begreifen, um das zu glauben, ihren Verstand an der Kirchentür abgeben. Und sie fahren dann lieber mit Kutschen auf den nächsten Berg und sehen dort der Himmelfahrt Jesu zu. Und oft wird dabei so viel getrunken, dass sie dann nicht nur Jesus gen Himmel fahren sehen, sondern gleich mit entschweben.

So ist aus dem Himmelfahrtstag der Herrentag geworden und weil die Männer zumindest immer dann für Gleichberechtigung sind, wenn es um ihre eigene geht, wurde aus dem Herrentag auch noch der Vatertag. Obwohl ja der Sohn gen Himmel gefahren ist.

im Konfirmandenunterricht vor einiger Zeit erklärte ein Freund von mir seinen Konfirmanden, dass Jesus nach der Himmelfahrt den Aposteln nicht mehr erschienen ist, sondern nun bis zum Ende der Welt beim Vater ist. Zum Schluss bittet der Pfarrer die Konfis um eine Zusammenfassung und ein Konfi antwortet: Gottvater sagt an Himmelfahrt zu seinem Sohn Jesus: „Du bleibst jetzt im Himmel, damit dir auf Erden nicht wieder was passiert.“

In einer Kirche in Mecklenburg habe ich es gesehen – über dem Taufbecken waren nur noch die Füße Jesu zu sehen – weil Jesus ja nach dem Taufauftrag seine Himmelfahrt erlebte. Sie können solchen netten Unfug glauben! Aber sie müssen nicht. Es ist nicht heilsnotwendig. Und den Verstand fördert es auch nicht gerade. So muss man sich Himmelfahrt nicht vorstellen.

Aber Himmelfahrt ist ein Datum. Es ist gesetzt worden. Es ist gegeben worden, damit wir etwas verstehen, damit wir etwas glauben können! Damit wir das, was wir da glauben sollen und dürfen, auch an einem Tag feiern können.

Denn 40 Tage bleibt der Auferweckte, der Auferstandene noch auf unserer Erde, in unserer Welt. – So wie in der Wüste zu Beginn der Wirksamkeit Jesu, als er dem Versucher, dem Zerstreuer, dem Diabolos, dem Teufel begegnete – so ist Jesus nach seiner Auferstehung noch 40 Tage in der Wüste der Welt.

Und das soll und will zweierlei erzählen –

1. Jesus ist wirklich auferstanden von den Toten. Denn er ist den Menschen begegnet – zuerst den Frauen (wunderbar! Denn die Männer kamen erst später), dann einigen Jüngern, dann dem ungläubigen Thomas, dann den zwei Jüngern in Emmaus, die ihn an der Weise, wie er Abendmahl feierte, erkannten. Und dann auch noch 500 anderen Judenchristen und dann auch Saulus, seinem Verfolger. Das heißt Jesus war völlig anders und nur an dem Vergangenen, z.B. an dem, wie die Gemeinde Abendmahl feiert, zu erkennen.

Und **2.** ist er nicht so auferstanden, dass er nun nach seinem Tod weiter leben würde wie vor seinem Tod am Kreuz. Es ist etwas völlig anderes. Schon mit seiner Auferweckung durch Gott und seiner Auferstehung ist Jesus in „Himmelfahrt“, das heißt im Übergang in nun völlig andere Dimensionen. Was wir sehen, ist nicht alles. Da ist viel mehr, als unsere Schulweisheit sich träumen lässt.

Alles was 40 km unter der Erde ist – also nur einen Marathon entfernt, da wissen wir gar nichts mehr. Zumindest nicht mit Bestimmtheit. Da war noch nie ein Mensch.

Physik im Nano-Bereich kennen wir auch bloß von den Wirkungen, nicht von der Beobachtung. Denn dann würden wir ja durch unsere Beobachtung das Beobachtete gleich mit verändern.



2,5 Mio. Lichtjahre entfernte Sterne sehen wir nur, wie sie vor 2, 5 Mio. Jahren aussahen. Und es gibt eine große Anzahl von Sternen – eine Zahl mit 22 Stellen – Millionen 6, Milliarden 9, Billionen 12, Billiarden 15, Trillionen 18, Trilliarden 21 – also im Bereich der Quadrillionen. Wir leben irgendwo in einer Galaxis, in unserer Milchstraße, im Kosmos, also in der Schöpfung, in der das Licht 13, 8 Mrd. Jahre brauchen würde, um von dem einem Ende zum anderen zu kommen.

Das Kirchenjahr führt uns in der Erkenntnis mit diesem Fest weit hinaus – über Himmelfahrt nach Pfingsten.

„Pfingsten sind die Jeschenke am jeringsten“ – das sagen nur die, die Geschenke in der Hand halten wollen. In der Hand zu halten gibt es aber am Himmelfahrtstag und zu Pfingsten nichts. In den Kopf zu bekommen aber schon. Sogar eine ganze Menge.

Ich würde niemals meinen Verstand an der Kirchentür abgeben! Und zum Glück haben wir einen Gott, der das auch nie von uns fordert. Denn was wäre denn das für ein Blödsinn, wenn wir, um Gott zu glauben, dem wir unser Leben verdanken, etwas so Schönes opfern müssten wie unseren Verstand, den wir von ihm bekommen haben?

Es gibt ja viele, die von Religionsfreiheit reden und denken, sie wäre vom Himmel gefallen. Ja, das ist sie auch. Sie ist aus dem Himmel gefallen, in den Jesus gefahren ist. Unsere Religionsfreiheit aber kommt eben nicht aus Sky! Sie ist eben nicht durch Zufall hier im Westen, im Abendland entstanden, sondern sie kommt aus dem Heaven Gottes, in den Jesus gefahren ist. Sie ist eine Gabe unseres Glaubens und sie musste dann im Abendland nach der Reformation und nach dem 30-jährigen Krieg gegen Staat und Kirche wieder neu erkämpft werden.

Aber wie ist die Religionsfreiheit entstanden? Dadurch, dass die Christen sie zum ersten Mal in der Geschichte des Universums in Anspruch nehmen mussten. Zuerst gegenüber den Juden und dann umso mehr die Gemeinde den Himmelfahrts-Auftrag Jesu, den Tauf-Auftrag oder den Globalisierungs-Auftrag ernst genommen hat. Denn das sind doch die letzten Worte Jesu, nicht am Kreuz, sondern auf der Erde, vor seiner Heaven-Fahrt:

Bei Matthäus am Letzten stehen sie, am Ende des Matthäus-Evangeliums lesen wir sie:
Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Bis dahin galt immer, die ganze Menschheitsgeschichte „Cujus regio, ejus religio.“ Wer die Region beherrscht, bestimmt auch die Religion. „wes der Fürst, des der Glaub“.

Auf dem Reichstag von Augsburg wurde das sozusagen nur noch einmal neu festgelegt! Aber im Grunde war es eine altbekannte Praxis. In einer Region wurde immer der Gott des Volkes verehrt, das dieses Gebiet beherrschte. Als Israel sich das Verheißene Land eroberte vor über 3000 Jahren, als König David auch Jerusalem eroberte und sein Sohn Salomo dann dort den Tempel baute, da galt das auch. Deshalb gab es ja so viel zu tun für die Propheten und deshalb musste Gott so viele Propheten senden, weil immer wieder Teile des Volkes andere Götter auch anbeten wollten, nämlich die von anderen Völkern, die da ja auch irgendwie wohnten oder zumindest gewohnt hatten.

Und die alte Regel wird nun in der Reformationszeit erstmals auch auf andere Konfessionen angewandt. Und die Kurfürsten und Reichsfürsten beschließen das gemeinsam, denn sie wollen ja in ihrem Gebiet bestimmen können, ob sie katholisch oder lutherisch sind oder eben reformiert nach Calvin und Zwingli.



Seite 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

Jesus also hatte mit dem Geist von Pfingsten eingeführt, dass Menschen sich bekehren konnten und das hieß ja immer zuallererst sich abkehren konnten, von dem, was sie bisher geglaubt haben.

Also dass ein Jude sagen konnte, ich will ab jetzt dem Juden Jesus glauben.

Oder ein Grieche sagen konnte, ich will nicht mehr an Zeus glauben, sondern an Jahwe und daran, dass Jahwe in Jesus Mensch geworden ist und dass er auferweckt wurde und auferstanden ist.

Oder ein Römer sagen konnte, nicht mehr Jupiter ist der, dem ich vertraue, sondern Gott in Christus.

Oder ein Inder, der über den Apostel Thomas von Jesus gehört hatte, sagen konnte, ich will nicht mehr Vishnu und seinen 3000 Inkarnationen glauben, sondern ich glaube Jesus, der am Kreuz gestorben ist.

Oder ein Ägypter, der durch den Heiligen Evangelisten Markus von Jesus Christus gehört hatte und nun nicht mehr dem Ägyptischen Sonnengott Ra glauben wollte, sondern der Offenbarung in Jesus vertraute.

Christen haben die Religionsfreiheit erfunden, indem sie sie zuerst praktiziert haben.

Sie konnten gar nicht anders! Sie mussten sie beanspruchen, um überhaupt Christen sein zu können. Das Bigotte ist, dass sie das dann im Lauf der Jahrhunderte vergaßen und verdrängten und sich wieder genau so verhielten, wie alle Welt.

Das ist diese widerliche Doppelmoral, die auch Christen über Jahrhunderte gehabt haben, gegen ihre eigenen Wurzeln. Und erst als sie sich in einem Land aussöhnen mussten, mit zwei Konfessionen der einen Religion und erst als sie in der Aufklärung aufgeklärt wurden über ihre eigenen Ursprünge und erinnert wurden daran, kamen sie langsam zur Vernunft. Und das schwierige an der Aufklärung ist, dass sie sich ja mit Kraft gegen die Kirchen durchsetzen musste! Und deshalb hat die Aufklärung bis heute einen so kirchenkritischen Impetus und Akzent! Und wird daher oft missverstanden.

Deshalb wehren sich manche Kirchen, die Pfingstkirchen und die Evangelikalen und manchmal auch die Katholiken und manchmal auch unsere evangelischen Kirchen gegen die Vernunft. Aber unser Glauben hat deshalb, seit Paulus in Athen predigte, und diese Predigt war und ist nicht geheim, sondern steht in der Apostelgeschichte, immer eine sehr gute Beziehung zur Vernunft.

Ich bin als Christ also ganz natürlich für Religionsfreiheit! Aber ich bin nicht dabei, wenn manche sie für sich fordern und sie dann nicht auch anderen gewähren wollen.

Das ist das widerwärtige Verhalten der Rechtsextremen und der jetzt blau lackierten Braunen, von denen viele auch neue Nazis sind! Das ist das Denken von PIS in Polen und von Orban in Ungarn und von Putins gelenkter Demokratie oder leider auch von Netanjahu, der so lange wählen lassen will, bis ihm das Ergebnis passt! Dass sie Demokratie oder Religionsfreiheit immer nur solange gewähren, bis sie selber dran sind und die Macht haben. Nein, Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht! Unveräußerlich und nicht aufhebbar!!!

Und wo es Religionsfreiheit gibt, gibt es auch kein Patent für religiöse Ansichten oder Ideen. Sie können nachgeahmt werden. So geschehen im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel: wo sich Moslems, also Menschen die Unterwerfung, also Islam unter den Willen Allahs als ihre Religion praktizieren, die Himmelfahrt Mohammeds erfunden haben. Vielleicht ist ja Mohammed auch Jesus hinterhergefliegen in neue Dimensionen, ich weiß es nicht. Ich habe damals nicht gelebt.

Aber es ist ja alles täuschend ähnlich der Himmelfahrt Jesu nachempfunden worden!!! Macht nichts! Aber was mich wirklich ärgert, ist das man dann gleich einen Gabelflug Mekka – Jerusalem – Himmel dazu erfand. Also der erste Stopp-Over der Menschheitsgeschichte!



Und das doch nur, um sich in der Heiligen Stadt in Jerusalem das Grundstück für den Felsendom zu sichern. Also um auch einen Anspruch auf die Heilige Stadt der Juden und Christen zu erheben.

Ich bin ja nur beruhigt, dass Berlin damals noch nicht begründet war, denn die Muslime in Saudi-Arabien und Ägypten hatten ja später engste Beziehungen zu Adolf Nazi, weil sie den wegen seines Antisemitismus so sympathisch fanden. Wenn Mohammed auch einen Stopp auf dem Weg zum Himmel in Berlin eingelegt hätte?

Oder Jesus einen Zwischenstopp in Mekka! Oder Medina?! Sie sehen es wird reichlich absurd. Vielleicht ist einigen diese Religionskritik zu viel?

Aber ich bin nicht bei den Linken, die denken, dass die Religionskritik immer nur die Kirchen und das Christentum betreffen würde und dürfte und man bei den anderen nichts Kritisches sagen darf! Wie man sich ja auch bei Kranken nicht lustig machen darf oder nichts Kritisches sagen darf!!!

Wenn aber andere Religionen genau so ernst genommen werden wollen wie wir, dann müssen sie auch wie wir Kritik aushalten!! Dann müssen sie sich auch wie wir kritisieren lassen. Immer nur aus dem Glashauss mit Steinen schmeißen geht nicht.

Einer der wichtigsten Erfinder der Religionskritik hat heute übrigens seinen Sterbetag. Gottfried Arnold, der Verfasser der großen „Kirchen und Ketzerhistorie“ ist heute vor 305 Jahren in Sachsen gestorben – 1714.

Himmelfahrt – Wir aber haben anders als die Jünger damals einen Blick auf die Erde – Das wunderbare Foto vom blauen, so verletzlichen Planeten. Das Foto, das vor rund 50 Jahren aufgenommen wurde, hat die Menschheit verändert! Ich meine das Bild vom overview. Wenn uns gesagt wird: Gehet hin in alle Welt, dann wissen wir heute, wie sie aussieht. Heute im Anthropozän, dem Erdzeitalter, in dem der Mensch die Erde prägt, in dem der Mensch Veränderung generiert. Das alles hat seinen Ursprung, seinen Anfang im Missionsbefehl oder wie wir heute besser übersetzen: Missionsauftrag!

Der Auftrag „Gehet hin in alle Welt“ und die Taufe haben die Welt verändert bis hin zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen, die erstmals in der Menschheitsgeschichte und bis heute in der Taufe praktiziert worden ist.

Diesen Globalisierungsauftrag hat es so erstmals in der Geschichte der Menschheit am Himmelfahrtstag gegeben. Und gerade im Dialog von Kirchen sollte uns deshalb allen vor Augen stehen, wo der Globalisierungsgedanke seinen Ursprung hat und warum er für uns Christen ein so zentraler Auftrag unseres Glaubens ist.

Manche denken, dass die Globalisierung erst 1989 begonnen habe. Ich weise zur historischen Orientierung immer wieder darauf hin, dass die Globalisierung weder im 16. Jahrhundert, also nicht mit Marco Polo oder Kolumbus oder Luther, noch im 20. oder 21. Jahrhundert begonnen hat, sondern kurz nach der Zeitrechnung - auf Golgatha am Kreuz im Jahr 33 nach Christi Geburt. Mit dem Globalisierungsauftrag „gehete hin in alle Welt...“. Das ist nun übrigens keine Glaubensaussage, sondern ist schon Teil der Profangeschichte, kann geschichtlich nachgewiesen und gezeigt werden.

Für uns als Christen ist in unserem Glauben ganz klar, dass mit dem Tod Jesu am Kreuz das erste Mal in der Menschheitsgeschichte etwas stattgefunden hat, was alle Menschen in gleicher Weise betrifft. Aber auch profangeschichtlich ist das so. Denn erstmals in der Geschichte der Menschheit glaubt eine Gruppe von Menschen, dass das, was sie erlebt haben, allen Menschen weitergesagt werden musste und soll.

Die Globalisierungswirkung des Missionsauftrages ist historisch und heilsgeschichtlich belegbar. - „Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker und lehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe.“ hat in bewegender Weise Geschichte gemacht. Denn etwas Vergleichbares ist niemals vorher oder sonst irgendwo nachher gesagt worden.



Erstmals in der Menschheitsgeschichte soll also etwas geschehen sein, glaubte die urchristliche Gemeinde, was jeden Menschen, unabhängig von dem Stamm oder dem Reich in dem er lebte, unabhängig von den Grenzen oder der Kultur, in die er hineingeboren wurde, in gleicher Weise betrifft. Und bis heute sehen wir unseren Auftrag darin, nicht nur allen Menschen an allen Orten etwas davon zu sagen, sondern auch diese eine Kirche Jesu Christi in der Welt zu sein.

Daher führen wir auch diesen Dialog! Daher bemüht sich auch der Papst in Rom das Schisma von 1054 zwischen Ost- und Westkirche zu überwinden. Und wir sind es gemeinsam auch der Welt schuldig, in einer Ökumene der unterschiedlichen Gaben vor der Welt deutlich zu machen, das was uns verbindet viel größer ist, als das, was uns unterscheidet. Bei unvoreingenommener Betrachtung wird man also feststellen können und müssen, dass unabhängig vom Wahrheitsgehalt der christlichen Botschaft, dieser Missionsauftrag und der historische Glauben an die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu, der Beginn der Globalisierung ist.

Globalisierung ist etwas Notwendiges und Sinnvolles und würde sie von Menschen nicht so schlecht, so egoistisch organisiert, im Kern auch etwas Gerechtes.

Denn der Anspruch der allgemeinen Menschenrechte z.B. ist nur auf dem Weg der Globalisierung durchsetzbar! Und diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die behauptet, dass es globale Rechte gibt, die für jeden Menschen in gleicher Weise gelten, sind erstmals denkbar geworden, weil Christen denken, dass Gott alle Menschen nicht nur in gleicher Weise geschaffen hat, sondern sie auch in Jesus in gleicher Weise liebt und angesprochen hat.

Da hat der Perspektivwechsel begonnen, wurde klar, wir sollen, wir dürfen, wir können, wir wollen, wir müssen im Vertrauen auf Gottes uns entgegenkommendes Reich diese Erde schon heute verändern. Damit eben Gottes Sohn nicht mehr gekreuzigt wird, damit eben Gottes Ebenbild nicht mehr im Mittelmeer ertrinkt

Deshalb sind wir in Verantwortung Flüchtlinge aufzunehmen die Moslems und Christen sind. Und wir sind berechtigt zu fragen, warum das nicht die reichen Golfstaaten machen, wie Dubai, Katar oder Saudi-Arabien. Die, wenn sie Menschen zu sich holen aus Indien, Bangladesch oder Pakistan ihnen keine vollen Menschenrechte und erst recht keine vollen Bürgerrechte zugestehen. Wir halten aber, und das ist dumm, weil die Türken uns zur Zeit die Flüchtlinge „vom Hals halten“ auch gleich unseren Mund.

Wir haben hier in Deutschland heute über 2600 Gebetsräume für Moslems und weit über 220 Moscheen mit Minaretten. Fast alle von der Ditib, der türkischen Religionsgemeinschaft, gebaut in den letzten 30 Jahren, in denen Imame predigen, die von der Ditib, also dem türkischen Staat, bezahlt werden. Ich finde das völlig in Ordnung und werde dieses Recht immer verteidigen, gegen die AfD und andere Rechtspopulisten oder Rechtsextreme.

Aber was ist das für eine Logik, für ein Rechts- und Menschenverständnis, wenn dieselbe Ditib hier Moscheen baut, obwohl die Muslime hier erst seit 50 Jahre leben!? Bei sich selber aber, in der Türkei, nur eine einzige Kirche neu gebaut worden ist in den letzten 100 Jahren!!! Obwohl die Christen dort 10 Mal länger zuvor schon da waren, also über 500 Jahr bevor es dort die ersten Muslime gab??? Und mehr noch.

Nun sogar wieder eine Kirche schließen will, enteignen will!!! Auf der Insel Heybeliada (griechisch Chalki) wurde zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder ein orthodoxes Kloster enteignet. Die „Patriarchalskiti“ zur Verklärung Christi (Metamorphosis) wurde am 5. April 2016 vom Forstministerium übernommen. Die jahrelangen Bemühungen des ökumenischen Patriarchen Bartholomaios um einen Erhalt des Klosters wurden damit zunichte gemacht. Das Forstministerium plant Berichten zufolge, das Kloster „Patriarchalskiti“ (das auch



„Makarios-Skiti“ genannt wird) in einen Feuerwehrstützpunkt umzuwandeln. Heybeliada im Marmarameer bei Istanbul war über Jahrhunderte ein Zentrum christlich-orthodoxen Glaubenslebens.

Im 20. Jahrhundert hatte der türkische Staat mehrere Klöster und Kirchen beschlagnahmt und die Schließung der theologischen Hochschule veranlasst. Die Christen in der Türkei sind durch alle diese Maßnahmen sehr verunsichert und benötigen dringend Unterstützung in ihren Bestrebungen, die ihnen gemäß der türkischen Verfassung zustehenden Rechte zu erlangen.

Ich verstehe, dass es Muslime in der Welt aufregt, wenn irgendwo ein Koran brennt! Aber warum regt es kaum jemanden auf, wenn wieder eine Kirche geschlossen wird von denen, die hier Moscheen bauen dürfen? Aber gleiches Recht für alle ist ein Grundsatz, den wir nicht aufgeben dürfen.

In Dresden oder auch Leipzig gibt es heute Pegida oder Legida, gab es bei der Europa-Wahl die meisten Stimmen für die AfD. Und ich frage mich besorgt, warum sie nicht demonstriert haben, als bei ihnen das Abendland unterging – als sich 80 % und mehr abwandten von den Grundlagen des Abendlandes und Jesus einen guten Mann sein ließen? Der Untergang des Abendlandes beginnt leider auch in der Kirche. Mein Vorgänger in einer meiner vorigen Gemeinden hat unwidersprochen durch Kirchenleitung oder Konsistorium über Jahre hinweg sagen und leben können, dass er nicht an Gott glaubt, sondern nur Freund und Verehrer von Jesus ist.

Auch Pastor Per Ramsdal hat seine Zweifel am christlichen Glauben in „Jyllands Posten“ veröffentlicht. Wenn er auf Beerdigungen vom Himmel und vom ewigen Leben rede, dann sei das für ihn so etwas wie eine Notlüge.

Aber bei mir brauchen sie keine Sorge zu haben! Ich sage nur, was ich denke und glaube. Das aber sage ich dann auch wirklich – da kann ich nicht lau oder halb.

Und damit wir gemeinsam ein frohes Himmelfahrtslachen haben können, erzähle ich ihnen zum Schluss noch eine nette Geschichte aus München. Während der Vorbereitung einer Inszenierung an den Münchner Kammerspielen sagte der Regisseur Fritz Kortner (1892-1970) zu seinem Intendanten: „Ich fürchte wir werden den Premierentermin nicht einhalten können – es stehen so viele Reisetage bevor und daher kann ich nur höchst lückenhaft proben.“

Der Intendant fragt verwundert, was denn mit Reisetagen gemeint ist. Darauf Kortner: „Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt. Gegen die Abreisenden habe ich übrigens nicht das Geringste einzuwenden. Nur gegen das hiesige Bodenpersonal.“

Ich hoffe, sie können es noch eine Weile mit mir ertragen, denn seit 7 Jahren bin ich nun schon hier. Und da sollten wir es uns noch eine Weile gut gehen lassen miteinander – und fröhliche Gottesdienste feiern. Amen.

Kanzelsegen: Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in dem Christus Jesus, dem Messias Jesus, dem Gesalbten Jesus.

Orgelmeditation

Glaubensbekenntnis mit Nicaeno-Constantinopolitanum EG 805

Abkündigungen



Seite 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

Gottesdienste:

Sonntag, 02.06.2019 10.00 Uhr Gottesdienst mit Prädikant Palm
Veranstaltungen: Heute, 30.05.19 15.00 Uhr Kein Vortrag, da Himmelfahrt

Die Kollekten des letzten Gottesdienstes betragen:

Ökumenische Begegnungen der Landeskirche 142,44 Euro & Gustav-Adolf-Werk 127,23 Euro

Die Kollekten des heutigen Gottesdienstes sind bestimmt für:

Dankgabe: Studierendengemeinden **Ausgang:** Telefonseelsorge Brandenburg

Wochenspruch: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.
Joh. 12,32

Reiche: Aber heute um 19.00 Uhr Bericht von einer Reise auf den Heiligen Berg Athos & Kulturhauptstadt Europas Matera in Apulien. Im Gemeindehaus Vortrag von Pfarrer Reiche

Und morgen Besuch in der Ibn-Rushd Goethe Moschee. 14.00 und 20.00 Uhr
Noch Plätze frei, von Seyran Ates 30 Plätze zugesagt bekommen.

Heute Kirchenkaffee auf unserem schönen Vorplatz – mit Kartoffelsalat und Würstchen.
Leo, CM, MvW und ich laden sie herzlich ein.

Ich bin auf Kreuzfahrt. Wir sehen uns wieder am 16.6. zum Gottesdienst und Gemeindeausflug.

Lied „Wir danken Dir Herr Jesu Christ“ EG 121

Kollektenannahme

Fürbittgebet:

Vater im Himmel, wir danken dir dafür, dass du die Weite des Alls und die bewohnte Welt mit schöpferischer Kraft erfüllst und mit deiner grenzenlosen Güte trägst.

Wir bitten dich für die Christen aller Kirchen: Mache sie mutig durch den Glauben, dass du die Welt regierst, gib ihnen das befreiende Wort und die helfende Tat, auf die die Welt wartet.

Wir bitten dich für unsere gefährdete und zerrissene Welt: Wehre allen Mächten, die sie zerstören. Behafte alle, die in Wissenschaft und Technik, in Wirtschaft und Politik arbeiten, bei ihrer Verantwortung für ein menschenwürdiges Leben.

Gib denen, die sich für ein friedliches Miteinander der Völker und Menschen einsetzen, die Gewissheit, dass ihre Arbeit nicht vergebens ist.

Wir bitten dich für die Menschen, denen der Himmel verschlossen ist, deren Fragen unbeantwortet sind, denen ihr Leben leer erscheint.

Hilf den Gebeugten zu aufrechtem Gang. Den Engstirnigen nimm die Angst vor der Weite. Den Rückwärtsschauenden öffne den Blick in die Zukunft und die Zerstrittenen lass das erste Wort der Versöhnung wagen. Dich loben wir, denn du erhältst deine Schöpfung, befreist uns zu dir und vollendest deine Welt.

Vater unser

Segen Der Herr segne Dich und behüte Dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Lied „Wie lieblich ist der Maien“ EG 501 schon wieder zum letzten Mal in diesem Jahr

Nachspiel

